



**Impressionen vom
gemeinsamen
Spiel- und Sporthalbttag –
Kindergarten Escholzmatt,
Basisstufe Marbach und
1. / 2. Klasse der
Primarschule Wiggen und
Escholzmatt**



TREFFPUNKT

Juli 2014 / Ausgabe 4



Schwerpunkte:

Üse Läbesruum, üsi Gmeind: Escholzmatt-Marbach

- **Umsetzung des Jahresthemas**
- **Zukunft der Schule Wiggen**



Themen der Ausgabe 04

- | | | | |
|-------|--|-------|--|
| S. 3 | Zukunft der Schule Wiggen | S. 34 | Abschlussarbeit von Eliane Wigger |
| S. 5 | Leitbild | S. 36 | EG – der Gemeinschaftsgarten |
| S. 6 | Probleme in der Selbst- und Sozialkompetenz:
Vorgehen | S. 37 | Kindergarten – Besuch eines Puppentheaters |
| S. 7 | Altersdurchmisches Lernen im
Englisch-Unterricht | S. 38 | Basisstufe A – Thema Ostern im Unterricht |
| S. 8 | Verabschiedungen | S. 40 | Hühnerbesuch auf dem Bauernhof |
| S. 9 | Herzlich willkommen | S. 41 | Radioreportagen der 6. Klasse Escholzmatt |
| S. 11 | In der Bibliothek ... zum Gespräch getroffen | S. 42 | Impressionen Werken – 7./8. Klasse |
| S. 15 | Lesetipp aus der Bibliothek Escholzmatt | S. 44 | Schule ohne Strom - 5./6. Klasse Marbach |
| S. 15 | Lesetipp aus der Bibliothek Marbach | S. 46 | Projektwoche Schule Wiggen |
| S. 16 | „Mier luege äne“ – Kampagne der Jugend-
kommission | S. 48 | Exkursion Wasserversorgung Schattseite |
| S. 17 | Renato Achermann – neuer Jugendarbeiter | S. 49 | Schrattentour – Sekundarschule |
| S. 18 | Basisstufe, Kindergarten und 1./2. Klasse
treffen sich zu Spiel und Sport | S. 50 | Abschlussklassen |
| S. 21 | OL der 5./6. Klassen | S. 51 | Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen |
| S. 23 | Vive la Romandie – Französischunterricht
einmal anders | | |
| S. 25 | Verzeichnisse | | |
| S. 29 | Begegnungsmorgen der Basisstufe B | | |
| S. 31 | Das Freispiel im Kindergarten | | |
| S. 32 | So läuft's im Projektunterricht | | |

Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 2050

Redaktion: Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder

Druck: Druckerei Schüpflheim AG

Adresse: andrea.camenzind@edulu.ch

Zukunft der Schule Wiggen

Andrea Schnider, Schulpflegepräsidentin

Die Schule Wiggen wird bis Ende Schuljahr 2017/18 weitergeführt.

Die Schule Wiggen wird gemäss Entscheid des Gemeinderates bis Ende Schuljahr 2017/18 weitergeführt, sofern die Unterbestände von der Dienststelle Volksschulbildung DVS bewilligt werden. Es wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich mit der Schul- und Schulraumplanung in der ganzen Gemeinde auseinandersetzt.

Wege zum Entscheid

Die Schulpflege befasste sich seit dem 1.1.2013 an jeder Sitzung und zusätzlich an zwei Klausursitzungen mit dem Thema „Schule Wiggen“. Stets wurde der Fokus auf die gesamte Gemeinde gelegt und als Grundlage dienten die

Schülerzahlen aller Standorte. Im Dezember 2013 kamen wir mit dem Gemeinderat zusammen und haben mit ihm die Erkenntnisse besprochen. Daraufhin folgten weitere Sitzungen, die auch nötig waren, da man die Situation seriös abklären wollte. In diesem Zusammenhang wurde auch Kontakt mit

der kantonalen Dienststelle Volksschulbildung aufgenommen. Der Gemeinderat hat nun entschieden, die Schule Wiggen bis Ende Schuljahr 2017/18 weiterzuführen, sofern die Unterbestände in den Klassen von der Dienststelle Volksschulbildung DVS bewilligt werden.



Schülerbestände

Im Fusionsvertrag wurde die Weiterführung der Schule Wiggen noch bis Ende Schuljahr 2014/15 zugesichert. Die Klassengrößen der Primarschule betragen aktuell gemäss §7 der Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (SRL 405) mindestens 15 und höchstens 22 Lernende. Schon jetzt sind Unterbestände an der Schule Wiggen zu verzeichnen. Jeden Unter- oder Überbestand einer Klasse muss die Schulleitung von der Dienststelle Volksschulbildung DVS bewilligen lassen und dabei aufzeigen, welche Spar- respektive Entlastungsmassnahmen ergriffen werden. Die Gesuche werden geprüft und eventuell unter Auflagen bewilligt oder abgelehnt. Wenn über mehrere Jahre Gesuche eingereicht werden, sind die Gemeinden gefordert, andere Lösungen zu suchen.

Arbeitsgruppe Schulraumplanung

Einige unserer Schulgebäude sind renovationsbedürftig und entsprechen absolut nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Unterrichtsformen haben sich stark verändert, der Frontalunterricht, wie wir ihn von früher her kennen, findet nur noch teilweise statt. Die Kinder arbeiten oft selbständig oder in Kleingruppen an einer Arbeit, und die Lehrpersonen sind in der Unterrichtsvielfalt anders gefordert als früher. Vor allem muss aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden konsequent individualisiert werden.

Bedeutung der Schule für das Dorf und das Dorfleben

Der Gemeinderat, die Schulpflege und die Schulleitung sind sich bewusst, dass beim Thema Schulschliessung viele Emotionen

im Spiel sind. Der betroffenen Bevölkerung von Wiggen geht es um mehr als nur um die Schliessung der Schule. Damit verbunden sind auch Erinnerungen, die Tradition und die Sorge um ein intaktes Dorfleben. Die Arbeitsgruppe wird diese Anliegen in ihre Planung aufnehmen und nach Lösungen suchen, die das soziokulturelle Leben in Wiggen berücksichtigen.

Optimales Bildungsangebot

Allen Verantwortlichen ist es ein grosses Anliegen, den Lernenden in der Gemeinde Escholzmatt-Marbach ein optimales Bildungsangebot zu bieten!

Schuljahr	Kl. 1/2	Kl. 3/4	Kl. 5/6
09/10	16	20	18
10/11	13	15	24
11/12	12	18	18
12/13	15	13	15
13/14	12	13	19
14/15	11	17	14

Schülerzahlen in Wiggen

Leitbild der Schule Escholzmatt-Marbach

Andrea Camenzind

Am Tag der aufgeschlossenen Volksschulen wurde das neue Leitbild der Schule Escholzmatt-Marbach präsentiert. Mit dem Leitbild wollen wir zeigen, welche Grundwerte an unserer Schule zählen und wie wir diese umsetzen wollen. Der wichtigste Satz unseres Leitbildes lautet:

**„Unsere Schule versteht sich als
Gemeinschaft“.**

Die Lernenden haben sich auf kreative Weise mit dem Wort „Gemeinschaft“ in Form eines Zeichnungswettbewerbes auseinandergesetzt. Für die Gestaltung des Leitbildes wurden Ausschnitte der prämierten Arbeiten verwendet.



Leitbild



«Unsere Schule versteht sich als Gemeinschaft.»

- Wir übernehmen Verantwortung für die ganze Schule.
- Die Lehrpersonen unterrichten zeitgemäss und kompetenzorientiert.
- Wir achten und stärken die Persönlichkeit jedes Einzelnen.
- Wir pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation.
- Wir arbeiten zusammen.

Voraussetzungen

- Die Rahmenbedingungen sind zeitgemäss.
- Unser Umgang mit den Ressourcen und der Umwelt ist schonend.
- Die Strukturen, Rechte und Pflichten sind geklärt und bekannt.
- Wir überprüfen unser Wirken regelmässig.



Informationen aus der Schulleitung

Probleme in der Selbst- und Sozialkompetenz: Vorgehen

Andrea Camenzind

Drei Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler werden in drei Bildungsbereichen gefördert und beurteilt:

- Sachkompetenz: Wissen aneignen und nutzen
- Selbstkompetenz: persönliche Stärken ausschöpfen und Grenzen ausloten
- Sozialkompetenz: respektvoll mit den Mitmenschen umgehen

Wenn es bezüglich Selbst- und Sozialkompetenz nicht rund läuft, so können viele Probleme direkt zwischen Lernenden und Lehrpersonen gelöst werden. Manchmal müssen aber auch weitergehende Schritte ergriffen werden. In diesem Zusammenhang ist das folgende Ablaufschema entstanden.

Konzept: Vorgehen bei Schwierigkeiten im Bereich Selbst- und Sozialkompetenz

1. Schritt: Das Problem wird mit dem Schüler / der Schülerin angegangen

1.1 Erste Massnahmen (Möglichkeiten)

- Mündliche Mahnung
- Zusätzliche Hausaufgabe
- Kurze Wegweisung vom Unterricht innerhalb des Schulhauses
- Informieren der Klassenlehrperson

1.2 Weitergehende Massnahmen

- Ausfüllen des Formulars „Verhaltensübereinkünfte“
- Gespräch: SchülerIn – Klassen- und betroffene Fachlehrperson

1.3 Unterstützungsangebot

- Einbezug der Schulsozialarbeiterin

2. Schritt: Einbezug der Erziehungsberechtigten

2.1 Erste Massnahmen

- Mündliche, z.B. telefonische Information der Erziehungsberechtigten
- Blatt „Verhaltensübereinkünfte“ wird von den Eltern unterschrieben
- Probleme werden am regulären Jahresgespräch mit den Eltern – gegebenenfalls unter Einbezug der Fach- oder IF-Lehrperson – besprochen

2.2 Weitergehende Massnahmen

- Ausserordentliches Elterngespräch
Anlässlich eines solchen Gespräches werden die getroffenen Verhaltensübereinkünfte schriftlich festgehalten.
- Schriftliche „Mahnung“
Der offiziellen schriftlichen Mahnung geht in der Regel ein Elterngespräch voraus. Das kann das reguläre Jahresgespräch oder ein ausserordentliches Gespräch sein.

3. Schritt: Einbezug der Schulleitung

3.1 Erste Massnahmen

- Mündliche Mahnung
Wenn eine mündliche Mahnung an einen Schüler / eine Schülerin erfolgt, hält dies das zuständige Schulleitungsmitglied schriftlich fest.

- Schriftliche Mahnung
Diese wird direkt den Erziehungsberechtigten zugestellt.
Je nach Situation werden die Erziehungsberechtigten vorgängig zum Gespräch eingeladen.

3.2 Weitergehende Massnahmen

- Schriftlicher Verweis
Den Erziehungsberechtigten wird vorgängig das rechtliche Gehör gewährt.
Das für die Stufe zuständige Mitglied der Schulpflege erhält eine Kopie des Verweises.

Kommt es zu einer der folgenden Massnahmen, wird bei den obligatorischen Elterngesprächen (rechtliches Gehör) ein Schulpflegemitglied beigezogen.

- Versetzung in eine andere Klasse
- Unterrichtsausschluss bei gleichzeitiger Beschäftigung (Time-out)
- Auf mehrere Tage oder Wochen befristeter vollständiger oder teilweiser Schulausschluss

Empfehlung an die Erziehungsberechtigten

Wenn Sie Fragen, Anliegen und / oder Bedenken bezüglich der Selbst- und Sozialkompetenz Ihres Kindes haben, suchen Sie frühzeitig das Gespräch mit der Lehrperson. So kann möglichen Konflikten vorgebeugt werden.

Altersdurchmischtes Lernen (AdL) im Englisch-Unterricht an der Primarschule

Benedikt Meier

Problem

Auf dem Gemeindegebiet Escholzmatt-Marbach führen wir mehr altersgemischte Klassen als altersgetrennte Klassen. Das führte dazu, dass seit der Einführung des Englisch-Unterrichtes die einzelnen Teilklassen der Sammelklassen getrennt unterrichtet wurden. Dieser Unterricht wird so sehr teuer.

Lösung

Seit längerer Zeit wird in Wiggen aufgrund der kleinen Klassen auf zusätzliche Englisch-Lektionen verzichtet. Der Unterricht wird also altersdurchmischtes geführt. Das ist realisierbar, weil der themenorientierte Aufbau der Young World Englisch-Lehrmittel diese Möglichkeit des Unterrichtes von Anfang an zulässt. Pro Schuljahr und Lerngruppe arbeiten alle Lernenden mit einem Young

World-Band und folglich im Jahr darauf mit dem anderen Band. Es gibt entsprechende Stoffverteilpläne für alle Stufen der Primarschule, damit die Lernenden des jeweiligen Alters sich entsprechend neues Wissen aneignen können resp. damit sie nicht überfordert werden.

Seit dem laufenden Schuljahr wird auch in Escholzmatt auf dieser Basis unterrichtet. In Escholzmatt gibt es 2 einklassige Abteilungen. Dort verwenden aus Konsequenzgründen ebenfalls beide Klassen das gleiche Lehrmittel. So ist es möglich, dass alle Lernenden pro Schuljahr fast einheitlich unterrichtet werden. Unterrichtsmittel und Tests können unter den Lehrpersonen ausgetauscht werden. Das ist nicht unsere Erfindung: Im ganzen Kanton Nidwalden wird so unterrichtet, ebenso wie in vielen

Gemeinden, welche ähnlich wie Escholzmatt strukturiert sind. Was aus früherer Zeit bleibt, sind je nach Grösse der Klassen zusätzliche Lektionen zum Alternieren, so dass bei grossen Klassen trotzdem in Halbklassen unterrichtet werden kann. Da wird kein Unterschied zwischen einklassigen und mehrklassigen Abteilungen mehr gemacht. So kann auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Lernenden eingegangen werden.

Ausblick

Aus Kostengründen werden ähnliche Überlegungen auch für das Fach Französisch gemacht. Allerdings ist das Lehrmittel dort nicht dafür vorbereitet und es entsteht für die Lehrperson ein Mehraufwand. In Wiggen wird das im nächsten Schuljahr bereits so praktiziert, da die 5./6. Klasse einen Unterbestand hat.

Herzlichen Dank!

Wir verabschieden und bedanken uns herzlich bei:

Michelle Burkhardt

bm. Seit dem Schuljahr 2012/13 unterrichtete Frau Burkhardt in Escholzmatt. Zuerst in einer 5. Klasse, jetzt in der 4. Klasse. Sie hat sich entschlossen, zu kündigen, um einige Pläne realisieren zu können. Wir danken Michelle Burkhardt für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr alles Gute bei der Verwirklichung ihrer Pläne.

Regula Badertscher

bm. Seit dem Schuljahr 2009/10 unterrichtet Regula Badertscher IF an der 3./4. und 5./6. Klasse in Marbach. Gemäss ihrer Ausbildung ist sie Primarlehrerin, sie hat sich aber intensiv mit der neuen Rolle auseinandergesetzt und hat so ihren Beitrag zur Förderung der Lernenden geleistet. Sie hat für das nächste Schuljahr eine neue Aufgabe im schulischen Bereich in einer anderen Gemeinde übernommen.

Claudia Küng

bm. Claudia Küng hat im Schuljahr 2012/13 eine Stellvertretung an der 3. Klasse übernommen. Ins Schuljahr 2013/14 ist sie dann mit der zweiten Klasse gestartet. Seit den Fasnachtsferien bezieht Claudia Küng nun ihren Mutterschaftsurlaub. Mit der neuen privaten Situation hat sich nun abgezeichnet, dass ihr Engagement in Escholzmatt aufhören wird. Wir danken ihr für

ihren grossen Einsatz für unsere Schule.

Annelies Baumeler

sist. Da für das Schuljahr 2013/14 letzten Frühling nicht alle Religionslektionen vergeben werden konnten, erklärte sich Annelies Baumeler dazu bereit, die beiden Sek-Klassen 1AB1 und 1AB2 zu übernehmen. Sie möchte sich nun aber wieder auf den Unterricht in zwei statt drei verschiedenen Pfarreien konzentrieren können und wird uns aus diesem Grund nun wieder verlassen. Wir bedanken uns bei Annelies Baumeler ganz herzlich für ihren Einsatz an der Sekundarstufe Escholzmatt-Marbach und wünschen ihr weiterhin viele schöne Begegnungen im und um den Unterricht.

Ahmed Mehdi

Jugendkommission
Ahmed Mehdi hat in den letzten vier Jahren ausbildungsbegleitend in der offenen Jugendarbeit Escholzmatt-Marbach in einem Teilzeitpensum gearbeitet. Mehdi, wie er von den meisten genannt wurde, hatte in seiner offenen und unkomplizierten Art seine Tür immer für alle geöffnet. In Zusammenarbeit mit Jugendlichen hat er Projekte wie die Sportnacht, das Fifa-Turnier oder den Ferienpass begleitet. Er hat mitgeholfen, die regionalen Jugendkulturtage

mitzugestalten und den Jugendrat bei Projekten wie "Easy-Vote" unterstützt. Wir bedanken uns bei Mehdi für sein Engagement und wünschen ihm für den Abschluss seines Studiums alles Gute.

Claudia Bieri

ac. Seit 2008 war Claudia Bieri zwischen 15.15 und 16 Uhr für die Betreuung der Lernenden zuständig, die auf den Schulbus warten müssen. Mit viel Begeisterung hat sie die zum Teil grosse Schar beaufsichtigt, war bei grösseren und kleineren Problemen zuverlässig zur Stelle und hat den Kindern aufgezeigt, wie sie die Lektion sinnvoll verbringen konnten. Claudia Bieri hat der Schulbehörde mitgeteilt, dass es nun Zeit sei zu neuen Ufern aufzubrechen. Wir danken Claudia Bieri herzlich für ihren wertvollen Einsatz zugunsten der Kinder und wünschen ihr alles Gute für die Herausforderungen, die sie anpacken wird.

Kevin Roos und Debora Engel

bm. Beide haben je ein Semester mit einem kleinen Pensum an der 6. Klasse unterrichtet. Wir danken herzlich für ihre Arbeit an unserer Schule.

Herzlich willkommen

Wir heissen folgende Lehrpersonen per Schuljahr 14-15 neu an unserer Schule willkommen:

Beatrice Ineichen

Aktuell unterrichte ich stellvertretend als Klassenlehrperson die 1. Klasse im Schulhaus Pfarrmatte. Geboren und aufgewachsen bin ich in Emmenbrücke. Dort habe ich die Primar- und Sekundarschule besucht und später an der Kantonsschule Reussbühl die Matura abgeschlossen. Nach langer Schulzeit begann mich die Reiselust zu packen und somit ging ich für längere Zeit nach England, um meine Englischkenntnisse zu verbessern und ein neues Land kennenzulernen. Das Reisen und das Erkunden neuer Ortschaften gehört zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Somit verbringe ich auch meine Freizeit, so oft es geht, in der Natur und gehe gerne wandern, schwimmen oder biken.

Mein Wunsch war es schon immer Primarlehrperson zu werden und Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen. Aus diesem Grund nahm ich 2010 die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern in Angriff. Nach drei Jahren Studium mit vielen Praktika hatte ich das Lehrdiplom endlich in der Hand. Mein Ziel war es, nach dem Studium mit Hilfe von Stellvertretungen noch mehr Einsichten in verschiedene Schulen und verschiedene Klassen zu erhalten. Und so kam es, dass ich Anfang dieses Jahres nach Escholzmatt ging, um eine Stellvertretung anzutreten. Von Beginn an hat es mir im Schulhaus Pfarrmatte sehr gefallen und somit bewarb ich mich auch gleich um eine freie Stelle. Ich freue mich nun, dass ich meine Klasse, die ich schon sehr ins Herz geschlossen habe, auch im nächsten Schuljahr als Klassenlehrperson unterrichten darf.



Sandra Christen

Im kommenden Schuljahr unterrichte ich als Klassenlehrperson die 3./4. Klasse in Escholzmatt.

Aufgewachsen bin ich in Hergiswil bei Willisau. Dort habe ich eine schöne Primar- und Sekundarschulzeit erlebt. Ich wusste schon damals, dass ich später Lehrerin werden möchte. Deshalb habe ich nach der Sekundarschule das Kurzzeitgymnasium in Willisau besucht. Im Anschluss an diese lange Schulzeit habe ich ein Zwischenjahr gemacht, in welchem ich zu Hause auf dem elterlichen Bauernhof gearbeitet und einen Sprachaufenthalt in Montreux absolviert habe. Danach begann ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Luzern, welches ich in diesem Sommer abgeschlossen habe.

Ich freue mich nun sehr, meinen Berufswunsch Lehrerin ausüben zu dürfen. Am Lehrerberuf gefällt mir vor allem die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Dadurch kann ich die Kinder auf ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen. Weiter schätze ich die Vielfältigkeit. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen und spannende Erlebnisse mit den Kindern. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Kolleginnen und Kollegen. Zudem bin ich gerne in der Natur oder lese ein gutes Buch.

Ich freue mich auf mein erstes Schuljahr, in welchem ich bestimmt viele neue Erfahrungen und Ereignisse mit den Schülerinnen und Schülern zusammen erleben werde.





Yannick Balmer

Mein Name ist Yannick Balmer und ich lebe in Schüpfheim. Da ich mich noch in meinem Studium Geschichte und Religionswissenschaften befinde, wohne ich unter der Woche in Bern. Die obligatorische Schulzeit sowie die Kantonsschule absolvierte ich in Schüpfheim. 2009 schloss ich die Kanti mit der Matura ab. Während meinem Studium bin ich immer diversen Gelegenheitsjobs nachgegangen - unter anderem auch als Religionslehrer in Entlebuch - und habe Musik und Sport gemacht.

Ab dem neuen Schuljahr werde ich ein Pensum von sieben Lektionen Religion an der Sekundarstufe der Schule Escholzmatt unterrichten. Ich bin gespannt und freue mich auf diese Aufgabe und die Zusammenarbeit mit den Schülern, dem Lehrerteam sowie allen anderen involvierten Menschen.

In der Bibliothek ... zum Gespräch getroffen

Andrea Camenzind

Pius Ruckstuhl
Bibliothekar seit August 1986
bis Juli 2014

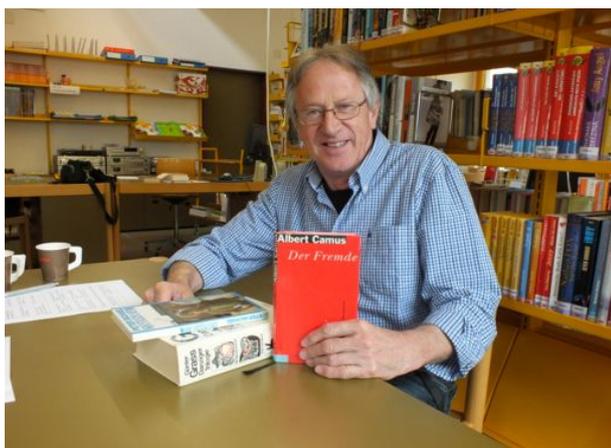
Monika Leuenberger
Bibliothekarin ab August 2014

Lesen bedeutet für mich

PR

- Abschalten
- gute Unterhaltung
- Eintauchen in andere Welten
- Kennenlernen von Beziehungen anderer Menschen, erfahren, wie sie miteinander umgehen, wie sie ihre Beziehungen gestalten

„Am liebsten habe ich Bücher, in denen ich selber eine Rolle spielen könnte. Darum lese ich auch lieber Bücher, die in Burgdorf spielen als auf Feuerland.“



An der Aufgabe als Bibliothekar hat mir immer gefallen

PR

Den Kontakt zu den BesucherInnen habe ich am meisten geschätzt, sowohl mit dem Dreijährigen wie mit der Seniorin. Bücher waren dabei Auslöser für gute Gespräche. Es war mir immer wichtig, mir bewusst Zeit für diese Gespräche zu nehmen.

Jahrelang hatte ich die Gelegenheit, Literatur auszuwählen. Dabei hätte ich immer noch viel mehr lesen wollen, als ich schliesslich konnte.

Übrigens freue ich mich, ab August als Kunde zu Monika zu kommen. Ich finde es auch gut, wenn sie in der Bibliothek Veränderungen in ihrem Sinn anbringt, zum Beispiel ein neues Bild aufhängt oder ...

ML

- Eintauchen in andere Welten
- Reisen „im Kopf“
- sich anregen lassen und auf diesem Weg Neues erfahren
- abschalten können vom Alltag



„Mich interessiert, wie andere ihr Leben gestalten, was man aus dem Leben auch noch machen könnte.“

Als künftige Bibliothekarin freue ich mich auf

ML

Ich freue mich darauf, Bücher aus dem grossen Angebot an Literatur für unsere Bibliothek auszuwählen zu dürfen. Natürlich geht es dabei nicht nur um meine persönlichen Vorlieben. Es ist interessant, auf die Wünsche der BesucherInnen einzugehen und Bücher für ein breites Publikum auszuwählen.

Auch das „Handwerkliche“ an der Aufgabe interessiert mich: Bücher erfassen und ausleihen.

Schliesslich freue ich mich auf die Kontakte, die sich in der Bibliothek ergeben und auf Rückmeldungen zum Bücherangebot.

Natürlich habe ich auch Respekt vor der Aufgabe, den LeserInnen gerecht zu werden.



Lesen bedeutet für mich

PR

Ein Buch muss ich in den Händen halten und die Seiten selber umblättern können. Deshalb kann ich mir noch nicht vorstellen, ein Buch digital auf dem E-Book-Reader zu lesen.

Meistens lese ich drei bis vier Bücher gleichzeitig.

Wenn ich unterwegs bin, habe ich immer ein Buch in der Tasche.

Daneben bin ich auch ein grosser Zeitungsleser.

ML

Ich lese gewöhnlich mehrere Bücher / Texte gleichzeitig, zum Beispiel: ein Jugendbuch, das Geo Epoche und einen Roman.

Es kann vorkommen, dass ich ein Buch nicht sofort fertiglese, sondern es für eine Zeit weglege, wenn ich es nicht so faszinierend finde. Nur selten lese ich ein Buch wirklich nicht zu Ende.

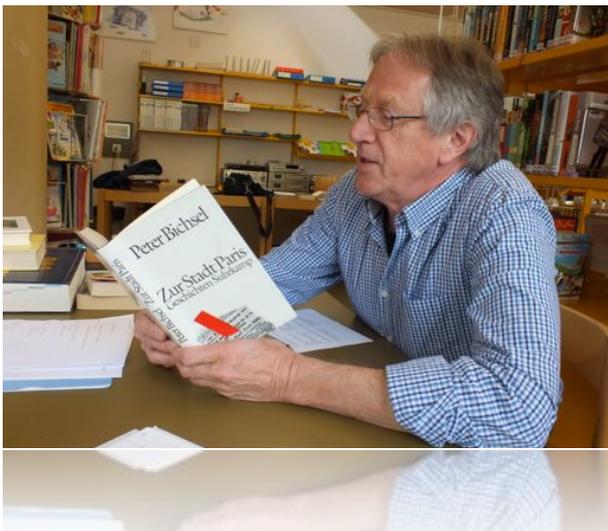
Auch auf Reisen habe ich immer ein Buch dabei. Ich lese zudem gerne Bücher auf Englisch und Französisch.

Beim Lesen ergeht es mir wie beim Stricken. Ich mag es, eine Arbeit / eine Lektüre zu haben, bei der man nicht allzu viel überlegen muss und als Ausgleich ein komplexes Buch / eine anspruchsvolle „Lismete“ mit schwierigen Mustern, so dass ich gefordert bin.

Meine Lieblingsbücher in der Bibliothek Bücher, die ich in der Bibliothek nicht missen möchte.

PR

- Peter Bichsel: „Kindergeschichten“
- Günther Grass: „Die Blechtrommel“
- Albert Camus: „Der Fremde“



ML



- „Das Jahrhundertbuch“
- Isabel Allende: „Das Geisterhaus“
- Lukas Hartmann: „Bis ans Ende der Meere“ (stellvertretend für Bücher mit historischem Hintergrund)

Was ich schon lange gerne lesen möchte.

PR

Es gibt noch viele, viele Bücher, die ich gerne lesen möchte ...

Was ich zudem „rüüdig“ gerne machen würde:
Ich möchte einmal mit Peter Bichsel in seiner Stammbeiz, an seinem Stammtisch, ein Glas Wein trinken, dort, wo er den Stoff für seine Kolumnen holt.

ML

Im Sinne der Allgemeinbildung sollte ich mich einmal an die Bibel wagen. Das wäre irgendwie eine Pflicht, die es nachzuholen gilt.

Im Bereich der Sachbücher möchte ich gerne das Buch „Die Schwabenkinder“ lesen.

Ganz allgemein lese ich gerne Texte meiner Lieblingsautorin Gisela Widmer.

Ein Slogan zum Lesen, der mir gefällt!

PR

„Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.“

„Lesen verzweigt die Gedanken.“

ML

„Wer Bücher zum Freund hat, kennt keine Langeweile.“

„Shock your parents, read a book!“

PR

ML

- ... für Schülerinnen der Sek:
Federico Moccia:
„Drei Meter über dem Himmel“
- ... für Eltern, die schon etwas länger zusammenleben:
Elke Heidenreich / Bernd Schröder:
„Alte Liebe“
- ... für Lehrpersonen (Pflichtlektüre):
Hermann Burger:
„Schilten“

- ... wenn man ein Buch lesen möchte, bei dem man immer hofft, es möge noch lange nicht zu Ende sein:
Wilfried Meichtry:
„Verliebte Feinde“
- ... für Frauen, die gerne zusammen mit ein paar humorvollen Freundinnen die eine und andere Überraschung erleben möchten:
Monika Peetz:
„Die Dienstagsfrauen“
- ... für jemanden, der in eine andere Welt abtauchen und etwas über Sklaverei erfahren möchte:
Isabel Allende:
„Die Insel unter dem Meer“



Der **Lesetipp** aus der Bibliothek **Marbach**

Margrit Felder

Hui Buh, das Schlossgespenst

„Manche Leute sagen, es gibt Gespenster. Manche sagen, es gibt keine Gespenster. Ich aber sage: Hui Buh ist ein Gespenst.“

In der Reihe Hui Buh sind bisher fünf Bücher erschienen. Dirk Ahner, Ulrike Rogler und Simone Veenstra erzählen Geschichten von Schloss Burgeck. Hui Buh, das Schlossgespenst, ist befreundet mit den beiden Kindern Tommy und Sophie. Immer wieder beweisen die unternehmungslustigen Kinder Mut, Tatkraft und Köpfchen. Sie kommen zusammen mit Hui Buh den gruseligen Geheimnissen auf die Spur und erleben dabei spannende Abenteuer. Die Reihe eignet sich sehr gut für Buben und Mädchen von 7 - 9 Jahren.



Pius Ruckstuhl

Jan de Zanger: „Dann eben mit Gewalt“

Der Lesetipp gilt diesmal einem älteren Jugendbuch, das in der Bibliothek seit vielen Jahren regelmässig ausgeliehen wird. Der Holländer Jan de Zanger (1932 – 1991) schrieb diese spannende, zeitlose Geschichte zum Thema Rassismus. Was in den 80er-Jahren zu reden gab, ist leider auch heute noch ein aktuelles, heisses Thema.

Zur Handlung hier nur das, was auf dem Klappentext steht:

„Eines Morgens sind sie da: Die Hakenkreuze an den Wänden der Schule. Aber das ist erst der Anfang. Bald danach bekommen ausländische Mitschüler gemeine Drohbriefe. Lex Verschoor will herausfinden, wer dahinter steckt, denn seine Freundin Sandra wurde brutal zusammengeschlagen. Und auch er erhält einen Drohbrief, er solle seine Finger von der "Schwarzen" lassen. Als er endlich dahinter kommt, wer alles zu der neofaschistischen Gruppe dazugehört, wird es auch für ihn gefährlich.“

Mit Sandra, Ines und Lex, den Hauptfiguren des Buches, werden sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe schnell identifizieren, und die Geschichte wird ihnen unter die Haut gehen ...



Öffnungszeiten der Bibliothek Escholzmatt – im Sj 14-15

- Montag: 12.35 – 13.20 Uhr (NEU!)
- Dienstag: 15.00 – 16.30 Uhr
- Donnerstag: 15.00 – 16.30 Uhr
- Freitag: 18.30 – 19.30 Uhr

Öffnungszeiten der Bibliothek Marbach – im Sj 14-15

- Montag: 09.30 – 10.00 Uhr (Basisstufe A, 5. Klasse)
- Dienstag: 19.00 – 20.00 Uhr
- Mittwoch: 09.30 – 10.00 Uhr (Basisstufe B, 6. Klasse)
- Freitag: 09.30 – 10.00 Uhr (3./4. Klasse)
- Freitag: 19.00 – 20.00 Uhr

MIER LUEGE ÄNE!

Ahmed Mehdi, Jugendarbeiter Escholzmatt-Marbach, 041 487 70 39, jugendarbeit@escholzmatt.ch

Kampagne der Jugendkommission Escholzmatt-Marbach

Die Jugendkommission (JuKo) Escholzmatt-Marbach lancierte eine Kampagne zum Jugendschutz in der Gemeinde. Unter dem Namen "Mier luege äne!" werden alle aufgefordert, Verantwortung gegenüber Jugendlichen zu übernehmen.

Jugendliche sind erfinderisch, spontan, rebellisch, freundlich, risikofreudig. Es gäbe noch viele weitere Adjektive, um die Generation der Zukunft zu beschreiben. Erfahrungen sammeln gehört definitiv dazu – leider auch auf illegale Weise. Alkohol und Zigaretten finden immer wieder ihren Weg in die Hände von Jugendlichen, welche zu jung sind. Aber wie? Das Gastgewerbegesetz des Kantons Luzern regelt in Artikel 17 unmissverständlich die Abgabe von Alkohol an Jugendliche. Im Alltag kann es aber passieren, dass ein älter

aussehender Jugendlicher ein Bier erhält oder bei grossem Andrang an die Bar auf das genaue Kontrollieren des Ausweises verzichtet wird. Diesem Umstand möchte die JuKo entgegenwirken.

Dass sich Alkohol und Nikotin schädlich auf den menschlichen Körper auswirken, ist allen bewusst. Jedoch werden Jugendliche, deren Körper sich noch im Wachstum befindet, grösserer Gefahr durch den Konsum ausgesetzt. Auch wenn sich die Folgen nicht sofort zeigen, die Schäden bleiben. Der Umgang mit Suchtmitteln kann erlernt werden. Der Jugendtreff Escholzmatt sowie der Jugendraum Marbach bieten für über 16-Jährige auch Bier an. In einem sicheren Umfeld kann Alkohol als Genussmittel kennengelernt werden. Zigaretten werden jedoch weder verkauft, noch wird der Konsum in den Räumen toleriert.

Escholzmatt-Marbach engagiert sich bereits viele Jahre für die Jugend – zum Beispiel durch Unterstützung des Jugendrats, Führen der Jugendräume und diverse Aktivitäten der Jugendarbeit. Auch die Vereine der Gemeinde helfen mit und bieten den Jugendlichen eine grosse Auswahl an sinnvollen Freizeitbeschäftigungen. Die Ge-

meinde hat ein kollektives Bewusstsein, welches zum Beispiel an der Fasnacht und anderen Anlässen sehr gut zum Vorschein kommt. Dieses „Miteinander“ soll der Nährboden für eine positive Entwicklung im Jugendschutz sein. „Mier luege äne!“ wurde von September bis Dezember 2013 entwickelt und vertritt Anliegen von Eltern, Lehrpersonen, Gemeinde, Kirche sowie von den Jugendlichen selbst. Ziel der Kampagne ist es, alle Verkaufsstellen von Alkohol und Zigaretten für die Zusammenarbeit zu begeistern und so ein gemeinschaftliches Verantwortungsbewusstsein aufkommen zu lassen, welches wiederum den Jugendschutz in der Gemeinde gewährleistet. Durch Hinweisschilder und Kleber soll die Einhaltung dieser Bestimmungen symbolisiert werden – nicht um der Gesetze willen, sondern als Selbstverständlichkeit gegenüber der Gemeinde und der Jugend.

Am 31. Januar 2014 feierten auch Jugendliche den Start der Kampagne. Im Jugendtreff Escholzmatt wurde an diesem Abend eine Mix-your-own-Drink-Party durchgeführt. Neben guter Musik der Nachwuchs DJs G-Step & Bass Wave konnten eigene, alkoholfreie Drinks kreiert werden. Das



Wir übernehmen Verantwortung
für unsere Jugend!

Wir beachten die Alterskontrolle
und geben keinen Alkohol
oder Zigaretten an Jugendliche
unter 16 Jahren!



wichtige Thema soll aber auch ernsthaft in der Schule behandelt werden. Auch Erwachsene haben oft Fragen zum Umgang mit Suchtmitteln im Jugendalter.

In Luzern befindet sich die Fachstelle „Akzent Prävention und Suchttherapie“ – 35 Jahre Erfahrung im Jugendschutz, in der Prävention und im Suchtverhalten. JuKo und Jugendarbeit sind weiterhin Ansprechpartner für jegliche

Fragen und Anliegen betreffend der Jugend in Escholzmatt-Marbach. Ausserdem finden sich auf der Seite www.jugend-em.ch viele interessante Beiträge zu Jugendthemen in der Gemeinde.

Der neue Jugendarbeiter stellt sich vor

Renato Achermann

Mein Name ist Renato Achermann. Ich werde anfangs August meine Stelle als Jugendarbeiter in Escholzmatt-Marbach antreten, auf die ich mich sehr freue. Meine eigene Jugend und Kindheit habe ich in Emmenbrücke verbracht und ging dort auch zur Schule. Meine Zeit in der Oberstufe habe ich in guter Erinnerung und ich denke gerne daran zurück. Es war für mich schon sehr früh klar, dass ich Maurer werden möchte und so machte ich nach meiner regulären Schulzeit eine Lehre als Maurer. Nach einiger Zeit auf dem Bau, meiner Militärzeit und einigen Monaten Reisen in Australien und Englischlernen, entschloss ich mich für eine weitere Ausbildung. Daher holte ich die Berufsmaturität nach, während ich Teilzeit in einem Heim für körperlich Behinderte als Pflegekraft arbeitete. Die Arbeit mit Menschen hat mir auf Anhieb grosse Freude gemacht, weshalb ich mich dazu entschloss „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Luzern zu studieren. Da ich der Meinung bin, dass der Umgang mit Menschen nicht nur aus Schulbüchern gelernt werden kann, habe ich neben meinem Studium Teilzeit als Jugendarbeiter in Adligenswil

und Udligenswil gearbeitet. Ich werde mein Studium voraussichtlich diesen Sommer abschliessen. Privat bin ich ein grosser Musikfan und verbringe viel Zeit damit Musik zu hören, in Läden nach CDs herumzustöbern und mit Freunden zu fachsimpeln. Schon als 14-Jähriger hatte ich meine erste Band und seither habe ich in verschiedenen Bands zu verschiedenen Musikrichtungen gespielt. Seit einiger Zeit mache ich mit einer Luzerner Rockband Musik, in der ich Gitarre spiele und singe. Nebenbei organisiere ich mit einigen Freunden Konzerte und kleinere Festivals in der Stadt Luzern. Seit knapp einem Jahr wohne ich mit meiner Freundin und ihren beiden Hunden in einer wunderschönen Wohnung in Ebikon. Wir gehen oft miteinander und den Hunden an der Reuss spazieren, geniessen gemeinsame Kochabende oder besuchen zusammen ein gutes Konzert. Ich freue mich sehr die Stelle als Jugendarbeiter in Escholzmatt-Marbach anzutreten und bin mir sicher, dass ich einen Beitrag für ein gutes Zusammenleben in Escholzmatt-Marbach leisten kann.





Basisstufe, Kindergarten und 1./2. Klasse treffen sich zu Spiel und Sport

Andrea Camenzind

Gemäss unserem Jahresmotto „Üse Läbesruum, üsi Gmeind Escholzmatt-Marbach“ wurden in diesem Schuljahr verschiedene Aktivitäten durchgeführt, um die anderen Ortsteile und auch deren SchülerInnen kennenzulernen. Am 9. Mai fand in Escholzmatt ein gemeinsamer Spiel- und Sporttag mit allen Lernenden des Kindergartens, der Basisstufe und der 1. und 2. Klassen statt.

Gemeinsamer Einstieg

Im Mehrzweckraum Pfarrmatte wärmte man sich gemeinsam für die sportlichen Aktivitäten auf. Manch ein Kind musste jedoch zuerst mal über die grosse Schar an Teilnehmenden staunen, die mit Schulbussen aus den verschiedenen Ortsteilen eintrafen.

Gruppenzusammensetzung: ungewohnt und spannend

Als Beispiel sei hier die Gruppe „orange“ genannt. Sie setzte sich folgendermassen zusammen:

Kindergarten A: Aland, Selina und Ronny, Basisstufe B Marbach: Mara und Andri; 1. Klasse Escholzmatt: Muriel und Leandra; 1./2. Klasse Escholzmatt: Norina, Samantha, Julia und Jessica; 1./2. Kl. Wiggen: Michael und Kevin (siehe Bild oben!).

Bewegungsfreude ausleben

An verschiedenen Posten konnten die Kinder sich auf vielfältige Art bewegen. In der Turnhalle Pfarrmatte zum Beispiel galt es bei einer Stafette einerseits beweglich und schnell zu sein und andererseits die

gewonnenen Teile in Teamarbeit zu einem Puzzle zusammenzusetzen.

Experimente mit dem Fallschirm

Ideal für Gruppenerlebnisse sind die Fallschirmspiele. Die Spieler mussten sich gegenseitig unterstützen, um zum Beispiel Wellen mit dem Tuch zu erzeugen, indem es alle Teilnehmer am Rand halten und gleichmässig bewegen. Spass machte vor allem, gemeinsam ein Zelt entstehen zu lassen, in welchem alle Platz finden (siehe Bilder auf der letzten Seite).

Gesellschaftsspiele als Ausgleich zum Sport

In den Kindergärten warteten verschiedene Brett- und Gesellschaftsspiele auf spielfreudige Kinder. Die Primarschüler hatten Spass daran, wieder einmal im Kindergarten zu Besuch zu sein.

Viele Eindrücke Herausforderung Rücksicht

Für die jüngsten Kinder war der Halbtags eine echte Herausforderung. Da mussten viele Eindrücke in kurzer Zeit verarbeitet werden. Bei den älteren SchülerInnen andererseits waren Fähigkeiten wie Rücksicht nehmen und Hilfe bieten gefragt.

Zusammenarbeit

14-tägig arbeiten die Lehrpersonen der Basisstufe, des Kindergartens und der 1./2. Primarklasse jeweils am Dienstagnachmittag schulhausübergreifend zusammen. In dieser sogenannten unterrichtsfreien Arbeitszeit bildet man sich weiter, tauscht sich aus und erarbeitet Unterrichtseinheiten. Das Projekt „Spiel- und Sporttag“ ist ebenfalls ein Resultat der bewusst geförderten Zusammenarbeit der Lehrerinnen.





Simonas Meinung zum Spiel- und Sporthalbtag ...

... vor dem Tag

„Wir machen morgen einen Spiel-morgen mit vielen Posten. Ich freue mich am meisten, dass wir Kindergärtler mit den grossen Schülern zusammen sind. Aber das mit den Posten ist auch etwas kompliziert, hoffentlich finden wir die Posten. In der Turnhalle freue ich mich aufs „Umesecklä“.“

... während des Tages

„Mir gefällt es, aber ich habe keine Zeit zum Reden, ich muss schnell weiter zum nächsten Posten.“

... nach dem Tag

„Es hat mir gut gefallen. Lustig war das Spiel mit der Stafette und dem Puzzle. Im Ballspiel, da flogen uns die Bälle immer um die Köpfe, das war nicht immer witzig. Die Lehrerinnen waren sehr nett, man könnte das wieder einmal machen.“



Sich im Ortsteil Marbach zurechtfinden

Orientierungslauf der 5./6. Klassen

Roland Friedli

Sich im Ortsteil Marbach zu orientieren ist keine grosse Kunst: Das Dorf ist beschaulich und überblickbar. Wenn es aber darum geht, irgendwo versteckte Posten mit Hilfe einer Karte zielgenau zu lokalisieren, wird die Sache schon anspruchsvoller. Und wenn sich das Wetter zusätzlich von seiner lausigsten Seite zeigt und der Regen sämtliche Kleider und Karten durchnässt, ist das Ganze schon eine rechte Herausforderung.

So geschah es am 13. Mai in Marbach. Sämtliche Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarstufe unserer Schule trafen sich beim Schulhaus Marbach zu einem Orientierungslauf. Dank der Unterstützung der OL-Gemeinschaft SCANDIA aus Langnau und von sCOOL Suisse konnte der Anlass

mit einem elektronischen Postensystem recht professionell durchgeführt werden.

Die rund hundert Jugendlichen hatten trotz des Regens und der Kälte viel Spass und machten begeistert mit. Der Anlass bot zudem beste Gelegenheit, sich im Rahmen des

Jahresmottos „ÜSE LÄBENS- RUUM, ÜSI GMEIND: ESCHOLZMATT-MARBACH“ mit dem anderen Ortsteil zu beschäftigen und innerhalb der Gemeinde gemeinsame Kontakte zu knüpfen.

sCOOL-Leiter Jonas Wicky beim Erklären des elektronischen Postensystems





OL-Karte: Sie zeigt einen Ausschnitt des Dorfes Marbach. Man kann darauf auch einzelne Posten erkennen.

Freude herrscht! Der nächste Posten wurde zielsicher angelaufen und kann mit dem Patch aktiviert werden.



Aus der Rangliste:

Knaben Final A:

1. Alex Scheidegger, 2. Fabian Bucher, 3. Stefan Wüthrich

Knaben Final B:

1. Lars Lötscher, 2. Silvan Haas, 3. Dario Studer

Mädchen Final A:

1. Selina Haas/Vanessa Glanzmann, 2. Angela Schöpfer,
3. Naomi Bucher

Mädchen Final B:

1. Sibylle Bieri, 2. Belinda Wobmann,
3. Rahel Krummenacher

Vive la Romandie! - Französischunterricht einmal anders

Monique Leuenberger

Während wöchentlich drei Lektionen büffeln die Schülerinnen und Schüler der Wahlfachklassen Französisch die Sprache unserer Nachbarn im Westen. Nebst Wortschatz und Grammatikregeln versuche ich als Fachlehrerin des Niveaus A den Lernenden einen Teil der Kultur, welche mit der französischen Sprache eng verbunden ist, im Schulzimmer näher zu bringen. Am liebsten wäre mir aber, man könnte die Jugendlichen mit allen Sinnen ins Sprachgebiet eintauchen lassen.

Dank der kleinen Klassengrösse wurde die Idee, die Schulstube für einen Tag in die Westschweiz zu verlegen, in diesem Schuljahr Realität.

Mir war es wichtig, dass die Jugendlichen mit Leuten der Region in Kontakt kamen, gleichzeitig wollte ich sie sprachlich nicht überfordern. Deshalb organisierte ich eine Betriebsführung auf dem Bauernhof meiner ehemaligen Gastfamilie. Die Schülerinnen und Schüler konnten das Gehörte mit ihrem Vorwissen über Landwirtschaft verknüpfen und wurden

vom Patron Eddy Rey auf Zusammenhänge zwischen dem eigenen Konsumverhalten und der Preispolitik hingewiesen.

Eddy und Aliette luden uns auch gleich zum Mittagessen ein. So wurden die Jugendlichen automatisch in Gespräche verwickelt: Es gab Fragen zum Betrieb und zur Familie und die Gastgeber wollten mehr über die berufliche Zukunft jedes Einzelnen erfahren. Nicht zuletzt überreichte die Klasse verschiedene Geschenke, begleitet jeweils von einer Erklärung auf Französisch.



Auch beim anschliessenden Besuch im Maison Cailler stand das Hören und Lesen der Fremdsprache im Vordergrund, weshalb die multimediale Tour auf Französisch gebucht wurde. Bilder, beleuchtete Gegenstände und Geräusche halfen beim Verstehen der Entstehungsgeschichte des Unternehmens und der Milkschokolade. Mit der Degustation verschiedener Produkte am Schluss wurde das „Eintauchen ins französische Sprachgebiet der Schweiz mit allen Sinnen“ stimmig abgerundet.

Nina Schöpfer 3AB

Auf diesem tollen Ausflug begleitet haben uns David Fabbro aus Kanada und Christa Studer mit ihrem jungen Hund. Sie waren tolle Begleitpersonen, die den Tag bereichert haben. Merci beaucoup!

Steffi Bieri 3AB

Nous avons vu le bâtiment le plus impressionnant des romains en Suisse: l'amphithéâtre d'Avenches.

Melanie Löttscher 3AB

Unsere erste Pause machten wir in Avenches, einer Gemeinde im Kanton Freiburg. Dort haben wir uns das Amphitheater der ehemals römischen Stadt Aventicum angesehen. Es ist das am besten erhaltene römische Rundtheater der Schweiz. Zudem befindet sich dort auch noch ein Wehrturm aus dem 11. Jahrhundert. Es war sehr beeindruckend, etwas so Altes, das wir eher aus Filmen kennen, einmal vor Ort anzuschauen.

Petra Schmid 3AB

Vers dix heures et demie nous sommes arrivés à Oulens-sur-Lucens (VD) chez la famille Rey. Après un tour de la ferme nous avons pris le dîner. Il y avait de la salade, des lasagnes et des desserts divers. La famille était très gentille. Quand nous sommes partis, Aliette et Eddy nous ont donnés des baisers d'adieu, c'était rigolo!

Vroni Eicher 3AB

L'accueil d'Aliette et Eddy était chaleureux. Ils nous ont attendus devant leur ferme.

Martina Krügel 3AB

Malheureusement, je n'ai pas pris part à cette excursion, parce que j'étais malade. Mais j'ai fait deux gâteaux pour la famille Rey.

Adrian Haas 3AB

Die Besichtigung der Cailler-Fabrik in Broc (FR) hat mir gut gefallen. Die Herstellung der Schokolade zu beobachten, war faszinierend, vor allem, weil man auch gleich probieren durfte ...

Jason Schöpfer 3AB

La visite de la fabrique de chocolat m'a beaucoup plu, j'ai aimé la dégustation le plus, le chocolat était très savoureux. Aussi, j'ai trouvé génial que nous sommes toujours allés de chambre en chambre lors de la tournée.

Gowsica Gopalasingam 3AB

Sur le chemin de retour nous avons fait une pause et nous avons bu du café ensemble. Nous avons parlé français avec la serveuse.



Schule Escholzmatt-Marbach Verzeichnis Sj 14/15

Schulpflege

Präsidium	Schnider Andrea	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt andrea.schnider@edulu.ch	041 486 26 44
Vize-Präsidium, Musikschule, Bibliothek	Kaufmann Verena	Bühl 46, 6196 Marbach verena.kaufmann@edulu.ch	034 493 35 77
Schulverwaltung, Finanzen und Infrastruktur	Rava Ruth	Friedheim, 6192 Wiggen ruth.rava@edulu.ch	041 486 21 77
Information, Tagesstrukturen und Schulsozialarbeit	Schöpfer Jakob	Kreienmoos, 6182 Escholzmatt jakob.schoepfer@edulu.ch	041 486 27 22
Schulentwicklung und Qualitätssicherung	Stadelmann Hanni	Luchtern, 6182 Escholzmatt hanni.stadelmann@edulu.ch	041 486 21 89
Integrative Förderung und schulische Dienste	Lötscher Rebekka	Staldenmoos 2, 6196 Marbach rebekka.loetscher@edulu.ch	034 493 30 06
Ansprechpersonen Stufen			
Kindergarten, Basisstufe und 1./2. Klasse	Zemp Jsabella	Mooshof 26, 6182 Escholzmatt jsabella.zemp@edulu.ch	041 486 16 63
3. – 6. Schuljahr	Bieri Heidi	Unterwiggen, 6192 Wiggen heidi.bieri@edulu.ch	041 486 26 11
7. – 9. Schuljahr	Felder Franz	Ey 4, 6196 Marbach franz.felder@edulu.ch	034 493 32 52

Schulleitung

Meier Benedikt	zuständig für Kindergarten, Basisstufe und Primarschule benedikt.meier@edulu.ch	041 487 70 35
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarschule andrea.camenzind@edulu.ch	041 487 70 35
Wernli Zemp Mirjam	Sekretariat mirjam.wernli@edulu.ch	041 487 70 35

Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

Basisstufe + Primarschule Marbach

Klassenlehrpersonen

Basisstufe A	Wigger Bernadette Lötscher Lisbeth	bernadette.wigger@edulu.ch lisbeth.loetscher@edulu.ch
Basisstufe B	Gilli Vreni Schmid Anita	vreni.gilli@edulu.ch anita.schmid@edulu.ch
3./4. Klasse	Bangerter Sabrina	sabrina.bangerter@edulu.ch
5./6. Klasse	Friedli Roland	roland.friedli@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung

Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch
Schmid Anita	anita.schmid@edulu.ch
Wigger Bernadette	bernadette.wigger@edulu.ch
Gilli Vreni	vreni.gilli@edulu.ch

Fachlehrpersonen

Burri Daniela	daniela.burri@edulu.ch
Schmidiger Gaby	gaby.schmidiger@edulu.ch
Schmutz Monika	monika.schmutz@edulu.ch

Primarschule Wiggen

Klassenlehrpersonen

1./2. Klasse	Schaller Helen	helen.schaller@edulu.ch
3./4. Klasse	Bucher Anna	anna.bucher@edulu.ch
5./6. Klasse	Glaus Luzia	luzia.glaus@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung

Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
Hungerbühler Luzia	luzia.hungerbuehler@edulu.ch
Limacher Nicole	nicole.limacher@edulu.ch

Fachlehrpersonen

Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@edulu.ch
Limacher Nicole	nicole.limacher@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch
Wicki Edith	edith.wicki@edulu.ch

Kindergarten + Primarschule Escholzmatt

Klassenlehrpersonen Kindergarten

KG A Windbühlmatte	Schöpfer Sonja	sonja.schoepfer@edulu.ch
KG B Windbühlmatte	Schneider Vreni	vreni.schneider@edulu.ch
	Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
KG C Silvana	Ehrler Susi	susi.ehrler@edulu.ch
	Duss Vreni	vreni.duss@edulu.ch

Klassenlehrpersonen Primarschule

1. Klasse	Stadelmann Bernadette	bernadette.stadelmann@edulu.ch
1./2. Klasse	Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
2. Klasse	Ineichen Beatrice	beatrice.ineichen@edulu.ch
3. Klasse	Peter Claudia	claudia.peter@edulu.ch
3./4. Klasse	Christen Sandra	sandra.christen@edulu.ch
4. Klasse	Felder Bernadette	bernadette.felder@edulu.ch
5. Klasse	Strebel Simon	simon.strebel@edulu.ch
5./6. Klasse	Doppmann Otto	otto.doppmann@edulu.ch
6. Klasse	Duss Antonia	antonia.duss@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung: Kindergarten und Primarschule

Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
Hungerbühler Luzia	luzia.hungerbuehler@edulu.ch
Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Stutz Sandra	sandra.stutz@edulu.ch
Zemp Claire	claire.zemp@edulu.ch

Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Ursula	ursula.alessandri@edulu.ch
Bieri Regula	regula.bieri@edulu.ch
Burri Daniela	daniela.burri@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Läng Christa	christa.laeng@edulu.ch
Lötscher Cordula	cordula.loetscher@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch
Ruepp Monika	monika.ruepp@edulu.ch
Schnyder Michaela	michaela.schnyder@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Wicki Edith	edith.wicki@edulu.ch
Witschi Jasmin	jasmin.witschi@edulu.ch
Zihlmann Barbara	barbara.zihlmann@edulu.ch

Sekundarschule Escholzmatt-Marbach

Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

1AB1	Ruckstuhl Pius	pius.ruckstuhl@edulu.ch
1AB2	Gerber Nik	niklaus.gerber@edulu.ch
1C	Studer Godi	godi.studer@edulu.ch

Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

2AB1	Bieri Jürg	juerg.bieri@edulu.ch
2AB2	Arnold Michael	michael.arnold@edulu.ch
2C	Müller Franz	franz.mueller@edulu.ch

Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

3AB1	Kempf Nicolas	nicolas.kempf@edulu.ch
3AB2	Zemp Ubald	ubald.zemp@edulu.ch
3C	Züger Marie-Christine	mariechristine.zueger@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung: Sekundarschule

Müller Franz	franz.mueller@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch

Fachlehrpersonen Sekundarschule

Bucher Marie-Terese	marie-terese.bucher@edulu.ch
Emmenegger Heidi	heidi.emmenegger@edulu.ch
Felder Petra	petra.felder@edulu.ch
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Leuenberger Monika	monika.leuenberger@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Stalder Manuel	manuel.stalder@edulu.ch
Thalmann Madlen	madlen.thalmann@edulu.ch
Wigger Ueli	ueli.wigger@edulu.ch
Witschi Jasmin	jasmin.witschi@edulu.ch

Deutsch als Zweitsprache

Escholzmatt	Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
	Meier Cornelia	cornelia.meier@edulu.ch
Marbach	Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch
	Schmid Anita	anita.schmid@edulu.ch

Logopädie

Escholzmatt	Bieri Dunja	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 37
	Roos Lea	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 37
Marbach	Lötscher Esther	Schulhaus Pfrundmatt, 6162 Entlebuch	041 480 00 33

Katholischer Religionsunterricht Escholzmatt

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:	Strebel Simon	simon.strebel@bluewin.ch	041 486 20 46
weitere Lehrpersonen:	Balmer Yannick	yannick.balmer@edulu.ch	
	Helfenstein Ingrid	ingrid.helfenstein@edulu.ch	
	Kaufmann Astrid	astrid.kaufmann@edulu.ch	
	Roos Theres	theres.roos@edulu.ch	

Katholischer Religionsunterricht Marbach

Pfr. Zimmermann Theodor, Kaplanei, Dorfplatz 7, 6196 Marbach	034 493 33 08
Gilli Vreni	vreni.gilli@edulu.ch

Reformierter Religionsunterricht Escholzmatt + Marbach

Pfr. Erhard Ulrich, Gigenstr. 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna, Ober-Trüebebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

Wichtige Adressen rund um die Schule

Schulhäuser

Marbach	034 493 38 06
Wiggen	041 486 23 63
Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 36
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie	041 487 70 37
Mensa	041 487 70 26

Schulsozialarbeit

Studer Christa	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt christa.studer@edulu.ch	041 487 70 38
Portmann Helen	Sekretariat: helen.portmann@edulu.ch	041 487 70 39

Musikschule Leitung

Escholzmatt	Doppmann Otto	Schulhausstrasse 4, 6182 Escholzmatt	079 384 82 09
Marbach	Felder Beat	Mettlenstrasse 10, 6182 Escholzmatt	079 284 14 00

Bibliothek Leitung

Escholzmatt	Leuenberger Monika	Schulhausstrasse 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
Marbach	Felder Margrit	Ey 1, 6196 Marbach	034 493 35 76

Hauswarte

Dorf Marbach	Wobmann Willi u. Vreni	Schulhaus, Dorfstr. 11, 9196 Marbach	034 493 40 33
Pfarrmatte	Lustenberger Philipp	Blutmoos, 6182 Escholzmatt	079 621 73 79
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlmatte	Zemp Markus u. Christa	Schulhaus Windbühlmatte, 6182 Escholzmatt	079 256 33 93

Schulärzte Escholzmatt-Marbach

Gesundheitszentrum Escholzmatt-Marbach	Bahnhofstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 487 72 82
--	-------------------------------------	---------------

Schulzahnarzt Escholzmatt-Marbach

Zahnarztpraxis Duss	Althusstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
---------------------	------------------------------------	---------------

Schulzahnpflege

Escholzmatt	Rettig Margrit	Bodnig 4, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
Marbach	Kaufmann Verena	Bühl 46, 6196 Marbach	034 493 35 77

Ferien – Feiertage

Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 05. Juli 2014 bis Sonntag, 17. August 2014
Herbstferien	Samstag, 27. September 2014 bis Sonntag, 12. Oktober 2014
Weihnachtsferien	Samstag, 20. Dezember 2014 bis Sonntag, 04. Januar 2015
Fasnachtsferien	Samstag, 07. Februar 2015 bis Sonntag, 22. Februar 2015
Osterferien	Freitag, 03. April 2015 bis Sonntag, 19. April 2015
Sommerferien	Samstag, 04. Juli 2015 bis Sonntag, 16. August 2015

Feiertage

Allerheiligen	Samstag, 01. November 2014
Maria Empfängnis	Montag, 08. Dezember 2014
Josefstag	Donnerstag, 19. März 2015
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 14. Mai bis 17. Mai 2015
Pfingstmontag	Montag, 25. Mai 2015
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 04. Juni bis 07. Juni 2015

Begegnungsmorgen in der Basisstufe B

Anita Schmid



Schreiben wie mein Grosi (mit Tinte und Feder)



Beim Lernen von heute schauen die Grosseltern interessiert zu.

In der Zeit zwischen Weihnachten und Fasnacht behandelte die Klasse der Basisstufe B das Thema „früher und heute“. Zuerst schauten die Kinder auf ihr eigenes, früheres Leben zurück und erstellten einen Lebensstrahl, der zeigte, was sie von Geburt an bis heute schon alles erlebt und gelernt hatten.

In einem weiteren Schritt erforschte man gemeinsam, wie wohl die Grosseltern früher gelebt hatten. Hat-ten sie auch so ein schönes Schulhaus mit so tollen Lernmaterialien und Spielen? Und was für Kleider trugen sie? Oder was haben sie wohl in ihrer Freizeit gespielt?

Wer konnte diese Fragen denn besser beantworten, als die Grosseltern selbst? Sie konnten doch wohl am besten erzählen, wie das Leben früher so war. Deshalb durften am 14. Februar 2014 alle Kinder der Basisstufe B einen Grosseltern teil in die Schule einladen.

Für diesen besonderen Tag wurden viele Vorbereitungen getroffen und man besprach vorgängig, wie man denn mit den älteren Leuten umzugehen und wie man ihnen zu helfen hätte.

Als die Grosseltern an diesem Morgen dann endlich in der Garderobe eintrafen, war die Freude gross. Die Kinder hatten gleich zu Beginn viel zu tun mit begrüssen, Jacken abneh-

men, Gäste ins Schulzimmer führen, Stühle zurecht rücken usw. In einem riesigen Stuhlkreis, der fast das ganze Schulzimmer einnahm, hiessen die Kinder ihre Gäste mit zwei ältlichen Liedern willkommen. Danach durfte zusammen mit den Grosseltern gespielt, gebastelt, gemalt, gejasst oder mit Tinte geschrieben werden. Die Zeit verging im Nu und schon war das Znüni an der Zeit. Die Kinder bewirteten ihre Gäste mit Tee und Kaffee, dazu gab es feine Schoggi und Brot.

Schule früher und heute

Nach dieser kleinen Stärkung durften dann die Kinder ihren Grosseltern Fragen zum Leben von früher stellen. Es kam so manche lustige und schier unscheinbare Geschichte zu Tage und es wurde viel gelacht. Ebenso wurde viel gestaunt, mussten doch die Grosseltern früher auch von weit her in die Schule laufen, weil es keinen Bus gab, oder sie mussten im Schulzimmer feuern, weil es im Winter so kalt war und es keine Heizung gab. Baden oder duschen konnte man zu Hause auch nicht, sondern man wusch sich einfach im Spülbecken in der Küche. Die Grosseltern brachten auch viele Fotos von früher mit, damit die Kinder sich ein Bild vom Leben damals machen konnten. Und sie lernten sogar, wie man früher mit einer Kaffeemühle Kaffeebohnen mahlte.

Es hätte noch viel gefragt und erzählt werden können, doch die Kinder wollten ihren Grosseltern am Schluss noch zeigen, wie denn die Schule, konkret die Basisstufe, heute so funktioniere. Dies war wiederum für die Grosseltern sehr spannend und eindrücklich, war der Unterricht und selbst das Schulzimmer doch komplett anders als früher.

Alles in allem war der Begegnungsmorgen ein voller Erfolg gewesen. Sowohl die Grosseltern als auch die Kinder erlebten einen unvergesslichen, sehr schönen und bereichernden Vormittag, an den noch heute gerne zurückgedacht wird.



Die Kinder basteln zusammen mit ihren Grosseltern.





Das Freispiel im Kindergarten

Penny Frei und Vreni Schneider-Schöpfer

Wer an den Kindergarten denkt, denkt oft zuerst an das Freispiel. Wem ist nicht die Babi-, Lego- oder Bücherecke, der Bodenbau, die Konstri, die Briobahn oder der Krämerladen in bester Erinnerung geblieben?

Bestimmt sind das wichtige und beständige Angebote, die im Freispiel kaum wegzudenken sind. Und doch umfasst das Freispiel weit mehr.

Neben der „Geführten Sequenz“ (Lektion) stehen die „Freie Sequenz“ (Freispiel) und die „Angeleitete Sequenz“ (Förderangebote oder Spiel- und Lernfelder während des Freispiels). Gerade auf die „Angeleitete Sequenz“ legen wir im Kindergarten besonders viel Wert. Uns ist es wichtig, dass die

Kinder aus einem breit abgestützten Angebot wählen können. Der Schwierigkeitsgrad soll den Stand des 4-jährigen wie auch des 7-jährigen Kindes berücksichtigen. Während das jüngere Kind zum Beispiel verschiedene Knöpfe sortiert, geht ein älteres Kind einen Schritt weiter. Es zählt die verschiedenen Sorten und notiert die Anzahl jeder Menge auf einem vorgegebenen Blatt.

Die Vielfalt dieser Angebote stellen wir den Kindern in einem separaten Gestell zur Verfügung. So haben die Kinder, wie auch wir, die Übersicht. Wird ein Angebot nicht mehr genutzt, wird es durch ein neues ersetzt.

Das Kind darf also im Freispiel seine Beschäftigung frei wählen,

weshalb es bei den Kindern sehr beliebt ist. Die „Angeleitete Sequenz“ innerhalb des Freispiels bietet uns die Möglichkeit, für die Kinder auch verpflichtende Angebote durchzuführen. Die Kinder kennen die Bedingungen, wie und was zu erledigen ist. Oft gibt es dem Kind auch Antrieb, etwas Neues auszuprobieren und zu wagen. Oft entsteht daraus wiederum etwas Neues, eigene Ideen entstehen und werden verwirklicht, die Kinder lernen so auch miteinander und voneinander. Das Freispiel im Kindergarten wird bestimmt nach wie vor jedem Kind in bester Erinnerung bleiben. Denn was ist schöner, als seine Arbeit frei zu wählen?



SO LÄUFTS IM

Pius Ruckstuhl

Zimmer 12: Momentaufnahmen ... oder: Wie ich als Betreuer eine Lektion erlebe ...

Dienstag, 15. Mai 2014 / 13.25 – 14.10 Uhr

Vorbemerkung: Als Betreuer begleite ich die mir zugeteilten Schülerinnen und Schüler nur. Das heisst: Sie haben ihr Thema selber gewählt, und sie erarbeiten alles möglichst selbstständig. Ich bin aber da, wenn sich Probleme ergeben, und dann und wann stelle ich eine unbequeme Frage.

Leise Musik erfüllt den Raum. James Blunt singt: „You are so beautiful ...“. Die sanfte Melodie passt zur Ambiance, verstärkt die ruhige Stimmung.

Zu Beginn der Lektion legt mir Vroni eine Bestätigung vor, unterzeichnet von ihren Eltern, die damit einverstanden sind, dass ihre Tochter heute zu Hause arbeitet. Vroni meint, daheim könne sie konzentrierter schreiben. In ihrem Projekt recherchiert und berichtet sie über ein gigantisches Luxus-schiff, über eine schwimmende Insel, die im Pazifik und im Atlantik mit Hunderten von Gästen unterwegs ist. Ich akzeptiere Vronis

Wunsch, erinnere sie aber daran, dass sie heute noch am PC ihren Tagebucheintrag verfassen muss, der mir dann zeigt, was sie gearbeitet hat und wo sie steht. Vroni packt ihre Sachen zusammen und verlässt das Schulzimmer.

Vorne, in der rechten Ecke, sitzt Anna, eine begabte, ja begnadete Zeichnerin und Malerin. Mit Bleistift zeichnet sie sorgfältig, aber mit klaren Strichen eine Sportlerin in Aktion. Es ist ihre zehnte Zeichnung. Alle ihre Zeichnungen werden am Schluss ein Gesamtbild ergeben. Darauf bin ich gespannt.

Vis-à-vis bemalt Stefanie mit feinem Pinsel und bunten Farben ver-

schiedene Holzklötzchen, die später zu einem Puzzle für Kleinkinder zusammengefügt werden können. Stefanie weiss, was sie will. Sie ist gut bei der Sache – da genügt ein Blick!

Weiter hinten hat Nadja in die Tastatur ihres Laptops. Sie steckt auf Seite 26 ihrer Geschichte, in der Auswanderer nach Indonesien im Zentrum der Handlung stehen. Nadja informiert mich, dass sie sich in Kürze mit ihrer Lektorin zu einem Gespräch trifft. Später möchte sie mit mir bei einem Milestone ein paar Fragen klären. Ich lege den Zeitpunkt fest: 15.15 Uhr.

PROJEKT- UNTERRICHT ...

Monika gestaltet ein Fotoalbum mit Bildern von ihrer Geburt bis zur Gegenwart als wackere Abschlussklasslerin. Jetzt gerade textet sie Legenden zu den Fotos. Ich gebe ihr den Tipp, unbedingt eine Korrektorin zu engagieren. Etwas überrascht und fast ungläubig nimmt Monika das zur Kenntnis. Hoffentlich vergisst sie meinen heissen Tipp nicht!

Links hinten im Schulzimmer arbeitet Bobby am PC mit dem Sketchup-Programm. Im Massstab 1:20 kreiert er die Pläne seines Traumhauses. Später will er mit Sperrholz ein Modell seines Hauses herstellen. Als ich ihn frage, ob er wie geplant vorankomme, bejaht er dies spontan. Weitere Fragen erübrigen sich. Doch: Meine Zweifel sind nicht ganz verflogen ...

Am Tisch nebenan hat sich Petra eingerichtet. Ihr Projekt ist ein Bilderbuch für 5- bis 6-Jährige. Sie schreibt eine Kindergeschichte und zeichnet die Bilder dazu. Im Moment macht sie Entwürfe zu Emma, Mara

und Jimmy, den Hauptfiguren ihrer Geschichte. Petra scheint bestens gelaunt: Also läuft's gut!

Auf einem anderen Pult liegen Papiere in diversen Farben und Grössen. Hier ist Larissa am Werk. Ihr Ziel ist es, ein Bastelbüchlein zusammenzustellen, das einen übers ganze Jahr begleitet und zu speziellen Anlässen wie Valentinstag oder Ostern eine brauchbare Bastel- oder Dekorationsidee liefert. Dass Larissa gut unterwegs ist, weiss ich, da sie sehr fleissig, regelmässig und ausführlich ihre Tagebucheinträge verfasst. Als ich sie dafür lobe, lächelt sie.

Eine anspruchsvolle Arbeit bewältigt Melanie. Sie unterzieht die Olympischen Spiele von Sotschi einer kritischen Betrachtung. Dazu hat sie verschiedenste Zeitungsberichte gesammelt, sie war in regem Mail-Kontakt mit Athletinnen und Athleten, und sie interviewte einen Pistenarbeiter, der vor Ort hinter die Kulissen schauen konnte. Zudem hat sie eine Umfrage durchgeführt, die sie jetzt

auswertet. Melanie lässt sich nicht stören, als ich ihr über die Schultern schaue ...

Wo bleibt Kristin? Ach, ja, sie hatte sich zu Beginn der Stunde warm und wetterfest angezogen und sich dann bei mir abgemeldet, um im Freien auf Foto-Pirsch zu gehen: Kristin schiesst Fotos zu den vier Elementen, und sie will dazu eine Homepage einrichten.

Ich drücke nochmals auf den Knopf des CD-Players: „You are so beautiful ...“

PS: Dass es am Dienstagnachmittag nicht nur so problemlos abläuft, wie ich oben geschildert habe, versteht sich. Man bedenke, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleich motiviert sind, dass nicht alle wie geplant vorankommen und dass einigen dann und wann etwas schief läuft wie jetzt wohl gerade im Hauswirtschaftszimmer: Im Gang riecht's stark nach „schwarzem“ Kuchen ...



Treffpunkt



Seite 32



Treffpunkt



Seite 33

Schule

Abschlussarbeit von Eliane Wigger – Impressionen

Andrea Camenzind



Einladung

„So wie jedes Jahr die neunte Klasse im zweiten Semester des Schuljahres eine Abschlussarbeit macht, bin auch ich mit viel Begeisterung und Motivation in dieses grosse Projekt gestartet. Während einem Ferienjob im Kemmeriboden-Bad kam mir die Idee, ich könnte ein spezielles und feines mehrgängiges Menu kreieren und als Hauptarbeit einen Abend organisieren, an welchem dieses in gemütlicher Atmosphäre mit musikalischen Darbietungen genossen werden kann. Fleissig bin ich nun

am Recherchieren, Ausprobieren, Anfragen und Organisieren.“ (Auszug aus dem Einladungsschreiben)

56 Gäste

Für das Fest, welches am 10. Mai im Pfarrsaal stattfand, haben sich 56 Gäste angemeldet. Diese grosse Zahl war eine besondere Herausforderung und nur dank der Mitarbeit von zahlreichen Personen möglich.

Eventmanagerin

In der Berufswelt würde der sogenannte Eventmanager die Arbeit,

welche Eliane sich zum Ziel gesteckt hat, übernehmen. Gemäss Berufsberatung.ch hat er/sie folgende Aufgabe:

„Eventmanager/innen planen und organisieren Kultur- und Sportveranstaltungen, Messen, Firmenanlässe sowie Ausstellungen. Sie tätigen Recherchen, kontrollieren das Budget und arbeiten eng mit diversen Fachleuten zusammen.“

Eliane dankt

- ihren Eltern, Rita und Beat Wigger

- Christa Studer und Marie-Terese Bucher für die grosse Unterstützung beim Kochen
- Simon Strebel – Chef des Anrichtens und Leiter des Jugendchors Utopia
- Ursula Zeindler – Chefin de Service

- Jürg Bieri – Betreuer Projektunterricht
- Jugendchor Utopia – Einrichten, Service, Anrichten und Unterhaltung
- SchulkollegInnen, die musikalisch den Abend mitgestaltet und sie auch sonst in vielfältiger Hinsicht unterstützt haben

Das Menü

Apero: Schlüsselblumensirup mit Prosecco, Orangenjus, Gebäck

„Gruss aus der Küche“:
Bärlauchglace

Vorspeise: Lachs-Tiramisu

Suppe:
Champagner-Spargel-Creme-Suppe

Salat: bunter Frühlingsalat

Hauptgang: Fächerbraten mit Gemüsebouquet und Kartoffelstock

Dessert: vielfältiger Dessertteller

Verschiedene Herausforderungen

Gemäss Eliane war es anspruchsvoll an alles zu denken, genügend freiwillige Helferinnen zu finden und zur rechten Zeit alles hinzukriegen. Die Tage/Stunden vor dem Event waren denn auch recht stressig.

Das Projekt im Rückblick – Elianes Sicht

„Ich habe mir viel vorgenommen.“

„Ich habe ein gutes Gefühl, da ich positives Echo erhalten habe.“

„Vor allem hatte ich ein super Team. Danke!“

„Ein paar Leute haben gefragt, wann das zum nächsten Mal stattfinden würde.“

„Was ich anders machen würde: Ich würde am Abend selber mehr über den Projektunterricht und meine Arbeit erzählen.“

„Ja, diese Projekt würde ich wieder in Angriff nehmen“.

„Der Projektunterricht ist ein sehr gutes Fach. Gut war, dass wir zuerst kleinere Vorprojekte gemacht haben. Es hat mir auch gefallen, wie wir von den Lehrpersonen begleitet wurden.“



Der Jugendchor Utopia unter der Leitung von Simon Strebel mit Marie-Theres Bieri am Klavier

Stefanie Bieri unterhält mit Eigenkompositionen - ebenfalls eine Abschlussarbeit.



Die Gäste genossen feines Essen und gute Unterhaltung.





EG – der Gemeinschaftsgarten

Nicolas Sigrist

Es hat sich schon so einiges getan im ehemaligen Pfarrgarten. Seit das Team des Escholzmatter Gemeinschaftsgartens das Gelände übernommen hat, wurde gejätet, die Beete wurden mit Komposterde gedüngt, erste Beete wurden eingeteilt, Kräuter und Gemüse angepflanzt.

Doch was ist der Escholzmatter Gemeinschaftsgarten (kurz EG) eigentlich?

Der Gemeinschaftsgarten ist mehr als ein Garten mitten im Dorf, in welchem Nutzpflanzen angebaut werden. Er hat sich folgende Punkte zum Ziel gesetzt. Der Garten existiert ...

- zur Pflege friedlicher Nachbarschaftskontakte
- zum Aufbau sozialer Kontakte und Vernetzung zwischen MigrantInnen und Einheimischen, zwischen Jung und Alt

- zum Wurzelschlagen in der neuen Heimat für Flüchtlinge und Asylsuchende
- um durch sinnvolle, naturnahe Aktivitäten selber aktiv zu werden
- als Treffpunkt und Austauschort zwischen Schule, Lehrerschaft, Eltern und Kindern
- als Informationsplattform, um sich Wissen über die Nahrungsmittelproduktion aneignen zu können
- und um selber Angepflanztes & Gesätes ernten zu können.

Der Escholzmatter Gemeinschaftsgarten ist ein Ort des Austausches und der Nachbarschaftsarbeit, vor

allem aber ist er eine besondere Art von Lern- und Begegnungsort.

Zudem sensibilisiert der Garten für Themen, die vom ökologischen Anbau und dem Potential der Kleinstlandwirtschaft bis zum Verlust der Biodiversität reichen. Der Garten versucht aufzuzeigen, dass lokales Engagement einen Unterschied machen kann.

Mitmachen können alle

Wer mitmachen und helfen möchte, kann das auf verschiedene Arten:

Steige in die Arbeitshosen, nimm deine Gartenhandschuhe hervor und triff uns im Garten!

Das Gärtnern liegt dir nicht? Du hast aber noch Gartenwerkzeuge bei dir zu Hause, welche du nicht mehr brauchst? Dann bringe sie uns vorbei, wir können sie gut gebrauchen.

Du möchtest nicht gärtnern und hast auch kein Werkzeug? Kein Problem! Du bist auch sonst herzlich auf einen „Schwatz“ willkommen.

Hilf uns bei der Verbreitung der Infos. Erzähle deinen Liebsten, Bekannten, Freunden und Kollegen vom Garten.

Niemand muss, alle dürfen, einer für alle

Das Konzept des Gartens sieht vor, dass sich niemand verpflichtet regelmässig zu kommen. Wer einmal kommt, muss nicht immer kommen. Jede/r kommt so oft, so lange und so regelmässig wie er/sie kann.

Und ganz wichtig: Im Garten verzichten wir auf persönlichen Besitz. Alles was im Garten angesetzt wird, gehört der Gemeinschaft. Man darf von allen Beeten ernten, solange man auch selber was zum Garten beiträgt.

Weitere Informationen zum Garten findest du auf unserer Homepage oder auf unserer Facebook-Seite.

Wir freuen uns auf dich!

Homepage (www.gartenescholzmatt.wordpress.com)
Facebook (www.facebook.com/garten.escholzmatt)
Kontakt (gartenescholzmatt@gmail.com)

Kindergarten – Besuch eines Puppentheaters

Sonja Schöpfer, Susi Ehrler

Am 15. März durften die drei Kindergärten mit dem Car nach Luzern reisen und ein Puppentheater besuchen.

Mit dem grossen Car reisten die Kinder nach Luzern ins Figurentheater. Die Atmosphäre dort war richtig spannend und jedes

Kind bekam einen geeigneten Platz zugewiesen. Während einer Stunde genossen die Kinder „Ida hat einen Vogel, sonst nichts“.

Nach der Vorstellung bekam jedes Kind noch ein Zabig und es ging wieder nach Escholzmatt zurück.



Dank der Familie Bucher, Industriestrasse 5, welche den Reinerlös vom diesjährigen

Weihnachtsmarkt wieder den Kindergärten von Escholzmatt spendete, war dieser Ausflug für



alle Kinder kostenfrei! Tausend Dank an dieser Stelle!

Wie das Thema „Ostern“ im Unterricht umgesetzt wurde

Bernadette Wigger und Lisbeth Lötscher

In den Wochen vor Ostern stand das Kaninchen im Zentrum des Unterrichts. Während vieler Lektionen beschäftigten sich die Lernenden an verschiedenen Posten mit diesem niedlichen Tier. Einerseits ging es darum, sich Sachwissen anzueignen. So lernten die SchülerInnen unter anderem, was ein Kaninchen frisst, wie einzelne Körperteile vom Jäger genannt werden, was es braucht, wenn man zu Hause ein Kaninchen halten möchte oder worin sich ein Kaninchen von einem Hasen unterscheidet. Bei jedem Posten gab es jeweils ein schwierigeres und ein einfacheres Angebot, wobei die

Lernenden selber entscheiden durften, welches ihrem Niveau entspricht. Andererseits sollte aber auch die Fein- und Grafomotorik gefördert werden. So konnten die Schüler mit Knet Kaninchen formen, dazu standen ihnen verschiedene Vorlagen zur Verfügung. So entstand eine grosse Kaninchenausstellung. Aus Wolle schliesslich machten die Kinder einen Pompon, woraus ein putziges Häschen für das Osternest entstand. Selbstverständlich durfte auch ein richtiges Kaninchen nicht fehlen und so erhielten wir Besuch von Lilly. Noch ganz scheu getraute es sich kaum, aus seinem Häuschen he-

rauszukommen. Bald jedoch war die Neugier grösser als die Angst und es liess sich gerne von uns streicheln. Eindrücklich war auch, wie wir die verschiedenen Stellungen dieses Tieres bestaunen konnten. Wir sahen, wie es sich streckte, putzte, ausruhte.

Am letzten Nachmittag vor Ostern jagte uns dann der Osterhase mittels eines Foto-OL's durchs halbe Dorf, von einem Posten zum nächsten. Schliesslich landeten wir im Garten von Frau Wigger, wo wir überall unsere gefüllten Osternester entdecken konnten.



Kilian und Rafael finden Unterschiede zwischen einem Kaninchen und einem Feldhasen.

Bericht aus dem Alltag der Basisstufe A



In den Händen von Lynn entsteht ein Kaninchen.



Melinda streichelt Lilly.



Riana und Nadine lernen, was ein Kaninchen zum Leben braucht.



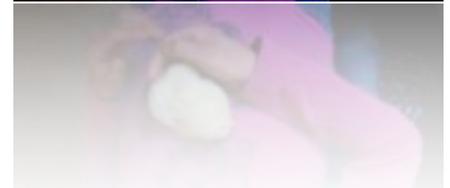
Wem gehören wohl diese Nester?

Hühnerbesuch auf dem Bauernhof

Monika Ruepp

An einem Mittwoch im März war es für die Kinder der 1. und 2. Klassen der Schulhäuser Pfarrmatte und Wiggen soweit: Der Hühnerbesuch stand auf dem Programm. Mit grosser Freude marschierten sie zu Frau Regula Imstepf, die ihnen viel Interessantes über das Leben der Hühner, ihre Entwicklung, das Fressen und die verschiedenen Rassen erzählte. Sie erfuhren, wie das Leben im Ei entsteht. Selbst durften die Kinder untersuchen, ob ein Ei befruchtet war. Dies traf zu, wenn man unter einer Speziallampe im Ei einen schwarzen Punkt erkannte. An den Ohrscheiben des Huhnes war abzulesen, ob ein braunes oder weisses Ei gelegt wird. Auch erzählte Frau Imstepf den Kindern über die verschiedenen Rassen, die braunen und weissen Hühner, die Wachtelhühner und die wunderschöne Rasse der Wyandotterhühner. Be-

sonders viele aufmerksame Blicke der Kinder zogen die schwarz gepunkteten Eier des Wachtelhuhnes auf sich. Einige Tage später kam Frau Imstepf mit den befruchteten Eiern in die Schulhäuser Pfarrmatte und Wiggen. Der Zeitpunkt des Schlüpfens der Küken rückte immer näher. Täglich kontrollierten die Schüler den Zustand der Eierschalen. Waren da schon Sprünge zu sehen? Nach 21 Tagen war es soweit: Ein Küken nach dem anderen befreite sich aus dem kleinen Lebensraum, der Eierschale. So entstand unter den Augen der Kinder neues Leben, neues Hühnerleben! Auf diesem Wege möchten sich alle Kinder und die Lehrpersonen bei Frau Imstepf bedanken. Es war ein beeindruckendes Erlebnis! Merci vielmal!



Radioreportagen der 6. Klasse

Jasmin Witschi, Nicolas Sigrist



Die 6. Klasse von Otto Doppmann befasste sich in den letzten Wochen im Deutschunterricht von Jasmin Witschi und Nicolas Sigrist mit Radioreportagen.

Redaktionschef und ReporterInnen

Sajanan Nallathamby wurde von der Klasse zum Redaktionschef gewählt. Er erklärt den Auftrag der Klasse wie folgt:

Die sechste Klasse macht unter der Leitung von Frau Witschi und Herrn Sigrist eine Art von Radio. Als Reporter sind vier Gruppen von je zwei Personen am Arbeiten. Es gibt eine Gruppe von sechs Personen, die für Ton und Musik verantwortlich ist. Ich, Sajanan Nallathamby, wurde als Redaktionschef gewählt. Ich leite die Sitzungen und koordiniere die Arbeiten der Reporter und der Reporterinnen. Ich gebe die Abgabedaten bekannt.

Mir gefällt die Arbeit, weil ich gerne eine Gruppe leite, ausserdem gefallen mir die Arbeiten der Reporter und Reporterinnen.

Der Reporter Adrian Locher beschreibt die Arbeit der Gruppe folgendermassen:
Fabian und Ivo schreiben über den Entlebucher Sennenhund. Sie recherchieren im Internet über den Hund. Danach schreiben sie einen Bericht und stellen ihn ins Educanet2.
Silvia und Rahel schreiben über das Altersheim. Sie führen dazu ein Interview mit einer Bewohnerin.
Leandro und Daniel schreiben eine Filmbewertung über den Film "Fast und The Furious 6".
Chiara und Isabelle schreiben über den Abbühl Sport. Dazu führen sie ebenfalls ein Interview mit einer Person durch und befragen sie über ihren Beruf.

Geräuschegruppe

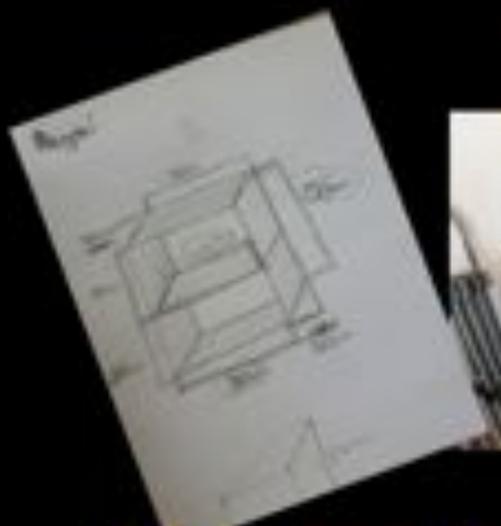
Nebst den Reportern ist eine Geräusche-Gruppe dafür zuständig, Sounds für die Radioberichte aufzunehmen. Rachele und Stefanie beschreiben ihre Tätigkeit wie folgt:

Am ersten Tag haben wir alles in der Geräuschegruppe besprochen. In der nächsten Woche gingen wir in den Bandraum der Schule und nahmen den Jingle auf. Danach haben wir verschiedene Geräusche aufgenommen für die Interviews der Reporter und Reporterinnen. Zum Beispiel haben wir das Gebell von Rachele's Hund aufgenommen für die Reportage über die Entlebucher Sennenhunde. Ausserdem haben wir Autoeräusche für die Reportage über „Fast and Furious“ aufgenommen. Eine Person aus der Gruppe hat den Jingle für die Klassennews auf dem Computer zusammengeschnitten.

WERKEN

7. / 8. Klasse

2014



Werken ist Toll!!!
Sarah

Man muss kreativ sein.

Stephan
Werken ist cool!

Wir haben ungenaue Maschinen und zu wenig Platz.

Werken macht sehr viel Spass!!!
Jan

Man kann selbständig arbeiten!

Anna

Man braucht im Werken Fantasie.

Venita

Werken ist mein Lieblingsfach.

Lorenz

Das Werken ist das wichtigste Fach!

Sami
ICH LERNE IMMER WIEDER
NEUES.
LARA

Ich mag das Werken leider nicht, trotzdem finde ich, dass es einen grösseren Werkraum braucht.

Werken ist das Beste der Woche!
Robin

Ich mag das Werken leider nicht, trotzdem finde ich, dass es einen grösseren Werkraum braucht.
Samuel

Schule ohne Strom! Geht das?

5./6. Klasse, Schulhaus Marbach

Roland Friedli

Im Rahmen des M&U-Unterrichts zum Bereich „Energie“ beschäftigte sich die 5./6. Klasse des Schulhauses Marbach unter anderem mit dem Strom. In Zusammenarbeit mit der CKW durften die Lernenden viel Wissenswertes zu diesem Thema auf spannende und erlebnisreiche Art erfahren.

Dass der Unterricht zur Not auch ohne Strom stattfinden kann, erfuhren die Schülerinnen und Schüler an einem ersten Halbtage mit Herrn Matter von der CKW. Es war interessant zu erfahren, welche wichtige Rolle der Strom in un-

serem alltäglichen Leben einnimmt. Dank dem Schulhauswart konnte die Klasse dann für einmal hinter die Kulissen schauen und sehen, wie diese Energie überhaupt ins Schulhaus kommt und wie sie dort verteilt wird.



Ohne Strom funktioniert auch die Heizung nicht. Trotzdem ging die gute Laune nicht verloren.

Haustechnik, die man normalerweise kaum zu Gesicht bekommt: Hauswart Willi Wobmann erklärte die Sicherungskästen.



Sehr interessant war schliesslich ein Tagesausflug nach Rathausen, wo die Klasse das Wasserkraftwerk besichtigen durfte. Die Lernenden sahen dort in der Realität, wie die CKW Strom produziert und verteilt. Zudem hörten sie, welche

Gefahren es im Umgang mit der Elektrizität zu beachten gilt. Einmal auf ungefährliche Weise zu erfahren, wie es ist, wenn Strom durch einen Teil des Körpers fliesst, war ein besonders eindrückliches Erlebnis.



Zuerst besichtigte die Klasse ein Modell des Flusskraftwerkes.



Beim Hinuntersteigen zur Turbine war es dann besonders laut.

Parallel zum Unterricht in M&U behandelte Gaby Schmidiger im TG den Stromkreislauf. Die Schüler konnten hier ergänzend zur Theorie vielfältige Experimente durchführen und verschiedene Sachen mit dem Stromkreislauf austüfteln. Ein eigenes, konkretes Stromprojekt zu verwirklichen, setzte dem Ganzen die Krone auf.

Stromspartipps der 5./6. Klasse:

- Schalte das Licht nur dort ein, wo du es gerade brauchst.
- Benutze Sparlampen.
- Schalte das Fernsehgerät aus, wenn du nicht wirklich etwas schaust.
- 20 Grad im Wohnzimmer sind genügend warm.
- Dusche lieber, statt ein Bad zu nehmen.

Projektwoche Wiggen:

„Üse Läbesruum, üsi Gmeind Äschlismatt-Marbach“

SchülerInnen der 5. und 6. Klasse



In der Woche vom 26. bis 28. Mai 2014 führte die Schule Wiggen eine Projektwoche unter dem Jahresmotto „Üse Läbesruum, üsi Gmeind Äschlismatt-Marbach“ durch. Jeder Tag war einem Ortsteil gewidmet.

Montag – Escholzmatter Tag

Am Montagmorgen haben wir gemeinsam ein Domino gespielt. Danach sind die 5./6. Klässler mit dem Velo nach Escholzmatt gefahren und die 1. bis 4. Klässler sind nach Escholzmatt marschiert. Anschliessend haben wir in Gruppen den Kirchturm bestiegen und ein Quiz zur Kirche Escholzmatt gelöst.

Nach dem Picknick im Bühlwald fuhr die 5./6. Klasse mit dem Velo nach Wiggen.

Derweilen machten die 1. bis 4. Klässler einen Dorfrundgang durch Escholzmatt.

Die 5./6. Klasse bereitete den Werbefilm für den Mittwoch vor.

Dienstag – Marbacher Tag

Wir fuhren mit dem Postauto nach Marbach. Dort erzählte uns Willi Haas viel Interessantes über die Kirche und das Dorf. Zum Beispiel wurde die Wandbemalung in der Kirche von einem Marbacher Künstler gemacht. Nach der Besteigung des Kirchturms liefen wir zur Lourdes-Grotte. Es war ein interessanter Vormittag.

Am Dienstagnachmittag durften wir bei der Familie Renggli den Wasserbüffelhof besuchen. Dort begrüsst uns Bruno und Irene Renggli. Zuerst kamen die zutraulichen Wasserbüffel raus auf den Laufhof und wir durften sie streicheln. Anschliessend führte uns Bruno durch den Wasserbüffelstall. Er erzählte uns viele interessante Sachen über die grossen und schweren Büffel. Irene machte für uns ein Zvieri, das waren feine Birnenweggli, auch Eistee gab es noch dazu.

Nachher durften wir den Stall noch selber erkunden. Als wir am Zvieri waren, liess Bruno die Büffel ins Schlammbad raus, das ist sehr

schön für sie. Der Nachmittag bei Familie Renggli hat uns allen sehr gut gefallen.

Mittwoch – Werbefilm Wiggen

Die 1. bis 4. Klassen machten für alle Schüler ein gesundes Znüni. Es gab Früchtespiessli und Gemüse mit verschiedenen Dipsaucen. Es war sehr lecker. Anschliessend schauten alle Schüler gemeinsam den Werbefilm von Wiggen, den die 5./6. Klasse gedreht hat. Nach einem Foto-OL auf dem Schulgelände und einem Rückblick auf die Woche gingen wir dann in das lange Wochenende.



Aufstieg auf den Kirchturm

Dominospiel zur Gemeinde Escholzmatt-Marbach



Exkursion Wasserversorgung Schattseite

Janine Stadelmann, Seline Riedweg, Jolanda Grüter, Sara Krumenacher, Stefanie Stadelmann

Da wir in der Naturlehre das Thema Wasser bearbeiteten, gingen die Klassen von Marie-Christine Züger 1AB1 und Michael Arnold 1AB2 am 6. Mai mit dem Velo ins Chuchimoos. Als Erstes erklärten Willi Kaufmann und Herbert Bieri uns die Wasserversorgung Schattseite Escholzmatt anhand eines Schemas. Dann besuchten wir eine von 32 Brunnenstuben im Gebiet der Schattseite und anschliessend erklärte uns Willi Kaufmann vor Ort die Funktion eines Wasserreservoirs.

Es besteht aus zwei Becken mit 4 Metern Tiefe und einem Volumen von 150 m³. Eines der beiden Becken ist nur zum Löschen bei Bränden zu gebrauchen. Beim letzten Brandfall hatte es zu wenig

Wasser im Löschtank, dann ging ein Alarm an Willi Kaufmann. Zum Schluss durften wir einen Becher frisches, gefiltertes Quellwasser probieren. Bevor wir weiter gingen, konnten wir in 4er-Gruppen die Entkeimungsanlage besichtigen, die mit UV-Licht das Wasser bestrahlt und somit die Keime im Wasser abtötet.

Kurze Zeit später konnten wir wieder voll Gas Richtung Dorf fahren. Am Schluss besichtigten wir noch einen Hydranten, den die Feuerwehr in einem Brandfall benutzen kann. Die Exkursion war sehr spannend und wir danken Willi Kaufmann und Herbert Bieri für den tollen Nachmittag.



Willi Kaufmann am Erklären der Brunnstube



Entkeimungsanlage im Wasserreservoir



Schrattentour v16:

Übernachten im selbstgebauten Iglu

Manuel Stalder

5 Schülerinnen und 6 Schüler nahmen zusammen mit Chrege Studer, Michael Arnold und mir die Herausforderung an, in einem selbstgebauten Iglu zu übernachten. Am ersten Tag stiegen wir mit Skis und Fellen zum Schlund - in dessen Nähe bauten wir die Iglus. Nach einer mehr oder weniger erholsamen Nacht erreichten (fast) alle den Gipfel des Hengstes.



Mit der Schaufel einen Graben machen und dann Schneeblöcke aussägen - Schwerarbeit!

Etwas knifflig: das Igludach ...



Abendstimmung am Lagerfeuer.



Gipfelfoto auf dem Hengst.

Abschlussklassen

3AB



Hinten von links: Marco Portmann, Bobi Dogdu, Nina Schöpfer, Jason Schöpfer, Martina Krügel, Noël Zihlmann, Gowski Gopalasingam, Steffi Bieri, Manuel Stalder

Mitte von links: Laure Monney, Melven Koch, Daniel Schnyder, Tobias Vogel, Adrian Haas, Stefanie Thalmann

Vorne von links: Petra Schmid, Cynthia Bulliard, Laura Kolly, Eliane Wigger, Melanie Lötscher, Vroni Eicher

3B



Hinten von links: Urs Krummenacher, Fabian Wigger, Marco-Josef Portmann, Rafael Wigger, Samuel Stalder, Michael Thalmann, Aravinth Ranjithakumar

Mitte von links: Rebeka Beer, Kristin Gerber, Jana Brechbühl, Leonora Lipp, Nadja Stadelmann, Sara Schacher, Joshua Müller

Vorne von links: Nicole Suppiger, Jasmin Felder, Ramona Rohrer, Selina Stadelmann, Anna Bucher, Tamara Schöpfer, Cornelia Hirschi, Arlind Krasniqi, Pius Ruckstuhl



Hinten von links: Stefan Schöpfer, Pirmin Limacher, Fabian Fallegger, Marco Portmann, Christoph Duss, Larissa Duss

Mitte von links: Godi Studer, Durim Tola, Ronny Schöpfer, Gabriel Bucher, Pascal Stadelmann, Ursula Zemp

Vorne von links: Dayia Akolzina, Monika Zihlmann, Jolanda Portmann, Selina Limacher, Petra Unternährer

Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen

Knaben

Landwirt	7
Landmaschinenmechaniker	2
Zimmermann	2
Polymechaniker	1
Elektroinstallateur	1
Anlagen- und Apparatebauer	1
Gebäudetechnikplaner	1
Hotelfachmann	1
Kaufmann	1
Metallbauer	1
Metzger	1
Motorgerätemechaniker	1
Schreiner	1
Startklar	1
Verkehrs- und Gewegbauer	1
Zwischenjahr Baugewerbe	1
Zwischenjahr Praktikum	1

Mädchen

Detailhandelsfachfrau	5
Startklar	5
Weiterführende Schule/Gymnasium	4
Kauffrau	3
Bäckerin/Konditorin	3
Fachangestellte Gesundheit	2
Praktikum Fachfrau Betreuung	2
Juveso	2
Hotelfachfrau	1
Fachfrau Betreuung	1
Fachfrau Hauswirtschaft	1
Pferdewartin	1
Polymechanikerin	1
Zwischenjahr Sprachaufenthalte	1